

# Das Rittergut Rühengrün bei Auerbach.

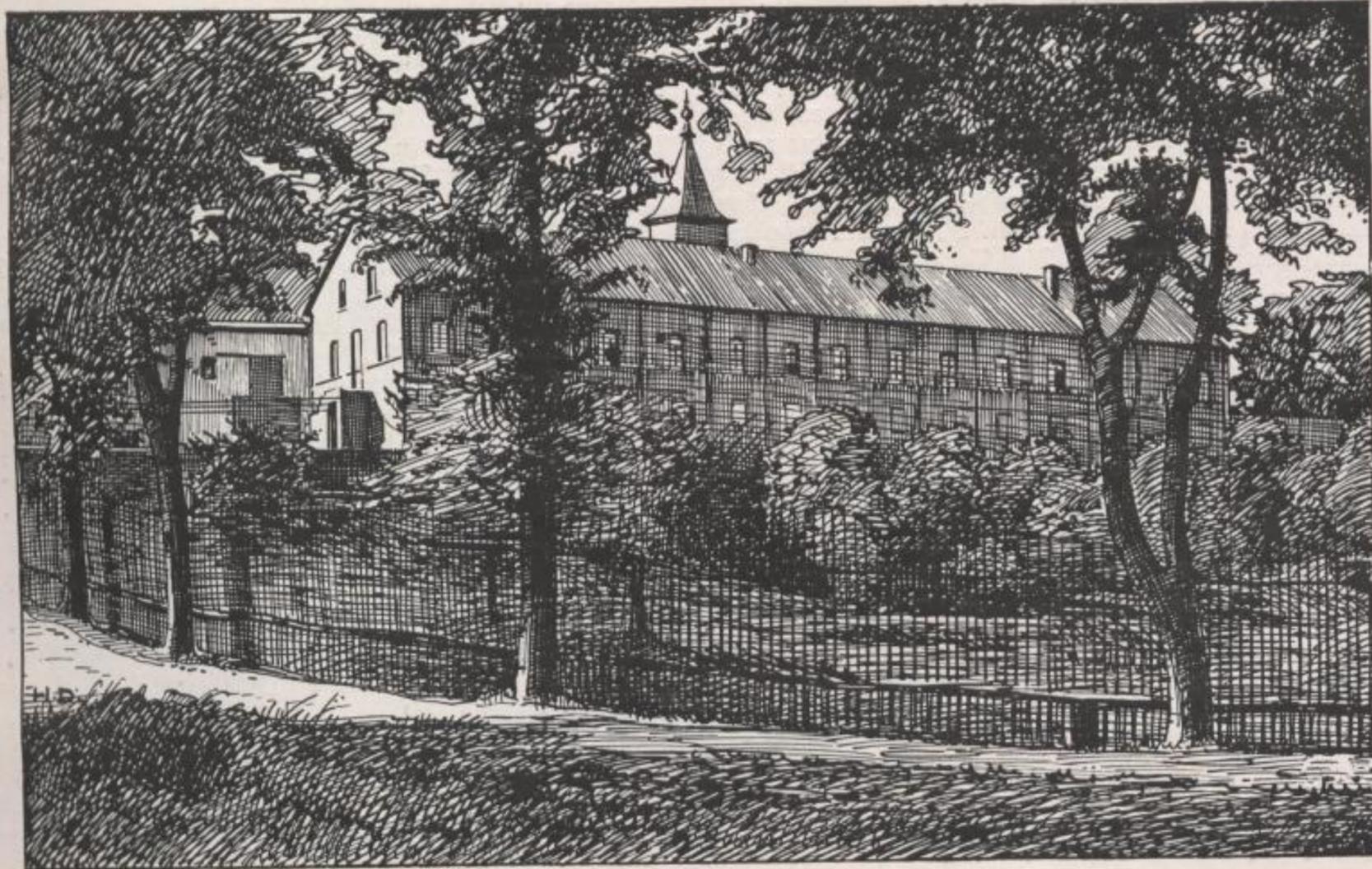
Von Rittergutsinspektor Küster in Rühengrün.

Das Rittergut Rühengrün bei Auerbach i. Bogtl. befindet sich seit 25 Jahren im Besitz der Herren Gebrüder Bretschneider in Wolfsgrün i. Erzgebirge. Kurz nach dem Kauf übernahm der jetzige Inspektor die Leitung der Landwirtschaft des Rittergutes.

Die Anfangserträge waren auffallend gering und veranlaßten deshalb die Besitzer, einen Teil der besonders ungünstig gelegenen Felder mit Fichten aufzuforsten. Die schlechten Erträge veranlaßten auch Besitzer des Ortes Rühengrün, ihre Grundstücke an die Rittergutsherrschaft zu verkaufen. Die in günstiger Lage zum Rittergut befindlichen

bald durch gehaltreiches Heu bemerkbar, auch wurden auf den Feldern die Kleeerntensicher, die Stiefmütterchen als Zeichen der Kalk- und Kaliarmut verschwanden aus den Kleefeldern. Das Impfen mit Nitragin erübrigte sich auf den Kleefeldern.

Im Jahre 1904 wurden auf Anregung durch Herrn Ökonomierat Dr. Klepl und Herrn Prof. Dr. Falke die ersten Weiden angelegt und Tag und Nacht besetzt. Die günstigen Erfolge ermutigten bald zur Vergrößerung der Weiden auf ihren jetzigen Umfang. Der Viehbestand konnte durch die Verbesserung der Wiesen und Futterfelder und



Grundstücke wurden zur Rittergutslandwirtschaft geschlagen, so daß wieder die frühere Größe der Feldflur zustande kam. Inzwischen angelegte Düngungsversuche auf Feldern und Wiesen zeigten deutlich den Mangel an allen Pflanzennährstoffen. Die vordem mit Heide und Moos bewachsenen, einschürigen Wiesen sahen nach der aus den Versuchen gefolgerten Düngung besser aus, so daß diese Wiesen bald zwei gute Schnitte ergaben. Um die Erträge der Wiesen auch in der Beschaffenheit des Futters zu heben, wurden gute Gräser angefügt und tüchtig mit der Wiesenegge im zeitigen Frühjahr eingeeget. In der Hauptsache wurden hierzu Knautgras, Französisches und Englischs Ranzgras benützt. Die Untersuchung auf Kalkgehalt der Wiesen und Felder ergab zur Überraschung nur Spuren von Kalk. Die bei reichlicher Düngung gegebenen Kalkmengen machten sich

durch die Anlage der Viehweiden um mehr als das Doppelte vermehrt werden, ohne daß es nötig wurde, wie früher bei geringerem Viehstand, noch Heu und Stroh zuzukaufen. Die gegen Ende des Krieges eingetretenen unsicheren Verhältnisse zwangen wegen Viehdiebstahl von der Weide weg, mit der Nachtweide aufzuhören, obwohl gerade sie für die Gewichtszunahme sehr günstig ist. Außer der Weidezeit wird alles Vieh täglich eine Stunde auf den 900 Quadratmeter großen Kuhhof mit Düngerstelle herausgelassen und somit abgehärtet. Das Vieh hat sich an das seit 11 Jahren geübte Verfahren gewöhnt. Das Ab- und Anhängen des Viehes erfordert nur einige Minuten Zeit, jedes Stück kennt seinen Stand. Während der Auslaufzeit wird der Dünger gleichzeitig von den Kühen festgetreten. Der Bulle ist auch dabei, und es bleibt keine rindernde